



*Hochzeitsfeier
eines Königs
für seinen Sohn!*

Hochzeitsfeier eines Königs für seinen Sohn!

Aus: die Bibel in Matthäus 22

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Deutschland!

„Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet.“, sagt Jesus seinen Jüngern in Johannes 14. Mit dieser Hoffnung, die uns nicht beschämen wird, uns, die wir uns zu Jesus Christus bekehrt haben, begrüße ich Sie und bitte Sie, diese Broschüre bis zu Ende zu lesen.

Der letzte Vers von Psalm 23 sagt uns ja, den viele Christen in Deutschland gut kennen, etwas über die Zukunft gottgläubiger Menschen: **„Ich werde wohnen im Hause des HERRN auf immerdar!“** Und jetzt haben wir gelesen, dass der Herr Jesus diese Wohnungen für solche Menschen bereitet hat, die an Gott und Jesus Christus glauben. Es sind Wohnungen, die nicht geschaffen wurden, sondern schon von Ewigkeit her bestehen – es ist das Haus des Vaters, dessen Kinder wir durch den Glauben an den Herrn Jesus werden können. Wir sind dann rechtmäßige Kinder Gottes geworden, da unser neues, ewiges Leben göttlicher Natur ist: **„Denn ihr seid gestorben (Es ist der Mensch nach Adam, der gestorben ist, was diese Menschen bei ihrer Taufe auch öffentlich bekannt haben.), und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“** Kolosser 3, Vers 3. Dazu noch 1. Johannes 3, Vers 2+3: **„Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist**

noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist.“

Die vollkommene Reinheit hat der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha für alle Glaubenden erworben, indem ER ihnen dort das „Kleid der Gerechtigkeit“ erwirkte, denn durch Sein Blut sind alle ihre Sünden abgewaschen und so sind sie sogar vor Gott Gerechtfertigte geworden in Jesus Christus: **„Den, der Sünde nicht kannte, hat er (Gott) für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“**, und Römer 3, ab Vers 22: **„Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus gegen alle und auf alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch deine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist; den Gott dargestellt hat als ein Sühnmittel durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertigt, der des Glaubens an Jesus ist.“**

Kein Verdienst von ihrer Seite, sondern allein aus Glauben an das Werk Jesu am Kreuz. Daher lesen wir weiter: **„Wo ist nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen worden. Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. Denn wir urteilen, dass ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke. Oder ist Gott der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der Nationen, denn es ist der eine Gott, der die Beschneidung aus Glauben und die Vorhaut durch den Glauben rechtfertigen wird.“**

Was bedeutet: Gesetz des Glaubens?

Die Frage der Juden in Johannes 6, Vers 28 an Jesus war: „Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken?“. Dies ist zu tun: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ – Also, nichts tun, nur an Jesus Christus glauben, und schon haben wir das „Kleid der Gerechtigkeit“ angezogen bekommen, womit wir jetzt schon freimütig im Glauben in die Gegenwart Gottes treten können, und um dann später die ewigen Wohnungen beziehen zu können.

Beweis, nach Römer 10, ab Vers 4: „**Denn Christus ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit. (...) Die Gerechtigkeit aus Glauben aber spricht so: Sage nicht in deinem Herzen: ‚Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?‘, das ist, um Christus aus den Toten heraufzuführen; doch was sagt sie? ‚Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen‘; das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen, dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst. Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, mit dem Mund aber wird bekannt zum Heil. Denn die Schrift sagt: ‚Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden‘**“.

Als der, in Lumpen gehüllte Sohn, dem Vater seine Sünden bekannte hatte, siehe Lukas 15: „**Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.**“, da sprach der Vater zu seinen Knechten: „**Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße.**“, und dann haben sie gefeiert. So schnell geschieht die Wiedergeburt nach der Buße des Sünders. Nur die Theologen erklären es umständlich bis verworren, wahrscheinlich nur deswegen, weil sie es selbst nie so in

kindlicher Einfalt zu Christus als Sünder getan haben. **„Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch lasst ihr die hineingehen, die hineingehen wollen.“** Matthäus 23, Vers 13

Das „Kleid der Gerechtigkeit“, das der heilige Gott anerkennt

Zu diesem Kleid hat uns der Herr Jesus ein Gleichnis gegeben, wie dieses in etwa bis heute geschieht, ich lese aus Matthäus 22: „Und Jesus hob an und redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Das Reich der Himmel ist einem König gleich geworden, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Und er sandte seine Knechte aus, die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; und sie wollten nicht kommen. Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit. Sie aber kümmerten sich nicht darum und gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel. Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie. Der König aber wurde zornig und sandte seine Heere aus, brachte jene Mörder um und setzte ihre Stadt in Brand. Dann sagt er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig; so geht nun hin auf die Kreuzwege der Landstraßen, und so viele irgend ihr findet, ladet zur Hochzeit. Und jene Knechte gingen hinaus auf die Landstraßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, sowohl Böse als Gute. Und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen. Als aber der König hereinkam, um die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war. Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du

kein Hochzeitskleid anhaft? Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis: Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein. Denn viele sind Berufene, wenige aber Ausgewählte.“

Hier redete der Herr Jesus wieder in Gleichnissen zu den Menschen. Warum Er in Gleichnissen redete, hat mindestens zwei Gründe: Den einen Grund finden wir in Matthäus 13, ab Vers 10: **„Und die Jünger traten herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu erkennen, ihnen aber ist es nicht gegeben; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, weggenommen werden. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören noch verstehen. (...) Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen wahrnehmen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.“**

Die Obersten der Juden, die sich als die besonders treuen, gottesfürchtigen und streng religiösen Menschen vor dem Volk präsentierten, hatten ihre Augen vor dem wirklichen Inhalt des Gesetzes geschlossen und mit den Ohren nicht auf die mahnenden Worte der Propheten gehört. Warum? Weil sie es nicht nötig hatten, sich zu bekehren. Als Folge wurde ihnen auch noch das genommen, was sie zu haben meinten. Sie haben bewusst jede Belehrung zur Umkehr zu Gott abgelehnt, daher sollten sie nur die Gleichnisse hören, doch das Verstehen derselben mit dem Herzen war ihnen

nicht möglich, weil ihr Verstand verfinstert war und bis heute noch ist. Nur ein reines Herz, dass durch Buße und Glauben gereinigt wurde, kann die Geheimnisse des Reiches der Himmel verstehen: Er ist ein neuer Mensch geworden, er hat also etwas, und zwar ewiges Leben, und so kann er die Wahrheit erkennen, ihm wird noch mehr gegeben, und die Folge ist: Er hat Überfluss! Doch alle Christen unter uns, die sich nie bekehrt haben, weil sie dieses nicht nötig hatten, werden nur die Gleichnisse lesen können, sich ihre eigene Meinung darüber bilden, aber nie die Geheimnisse des Reiches der Himmel verstehen lernen, denn ihr „Herz ist dick geworden“, weil sie ihre Augen vor der Wahrheit verschließen und nicht auf das hören, „was der Heilige Geist den Versammlungen zu sagen hat“.

Die Theologen der Evangelischen Kirche haben den Gleichnissen noch eine bestimmte Bedeutung für die Christenheit zugesprochen, wenn auch nicht immer biblisch korrekt. Zum Beispiel das Gleichnis mit dem Sauerteig, wo eine Frau drei Maß Mehl mit Sauerteig mengte, bis es ganz durchsäuert war. Dies legen sie so aus, dass Sauerteig die Lehre des christlichen Glaubens ist, der die gesamte Welt durchdringen wird, also, die ganze Welt wird einmal christlich werden. Dabei hat Sauerteig in der Bibel bildlich diese Bedeutung: Lehre der Pharisäer, die Heuchelei ist – heute jede Lehre, die nicht biblisch begründet werden kann, und „Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit“, siehe 1. Korinther 5. Lauterkeit und Wahrheit sind ungesäuert! Doch in den Freikirchen wird jetzt gelehrt, dass alle Aussagen der vier Evangelien bis Apostelgeschichte 2 nicht für uns Christen in der Gnadenzeit gelten, sondern erst für die Israeliten in der 70. Jahrwoche, weil unser Evangelium erst dem Apostel Paulus offenbart wurde, der sich erst in Apostelgeschichte 9 bekehrte, dann drei Jahre in Arabien sich aufgehalten hat und dann erst als Apostel aktiv geworden ist. Doch in der Zwischenzeit haben sich zig Tausende Menschen bekehrt mit dem Zeugnis der zwölf Apo-

stel, die ihr Zeugnis von Jesus Christus gelehrt bekommen hatten. Hier wirkt offensichtlich ein antichristlicher Geist! Da ihre Vertreter nie wirklich Buße getan haben können, so muss in der Tat der Herr Jesus zu ihnen nur in Gleichnissen reden, die sie aber nie in ihrer Bedeutung verstehen können.

Die Geheimnisse der „Gnadenzeit - Ekklesia“ wurden erst dem Apostel Paulus offenbart

Der zweite Grund, warum der Herr Jesus viele Wahrheiten, die sich erst in der Gnadenzeit entfalten konnten, vor seiner Kreuzigung seinen Jüngern nur in Gleichnissen vorstellen konnte, ist die Tatsache, dass mit der Verwerfung des Herrn Jesus durch die Juden und die Nationen auch die letzte göttliche Erprobung des Menschen von Adam gescheitert war, und dieses Scheitern musste klar und offenkundig sein: Der Mensch nach Adam lehnt jedes Gesetz und Gebot von Gott ab und sogar den letzten Gesandten Gottes, Jesus Christus, lehnt dieser Mensch ab: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche! - Wir machen, was wir wollen, war auch einmal die Sprache aller echten Christen, doch sie taten darüber Buße und kehrten zu Gott um, dies ist Bekehrung.

Nach der Einsetzung des „Abendmahles“ auf dem Obersaal in Jerusalem, als der Verräter Judas schon in die Nacht hinausgegangen war, um seinen Verrat auszuführen, zeigt der Herr Jesus, ab Johannes 13 bis Kapitel 16 viele Wahrheiten der Gnadenzeit seinen Jüngern, denen plötzlich ein Licht aufgeht: **„Siehe, jetzt redest du offen und sprichst kein Gleichnis; jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt? (...) Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie**

haben dein Wort gehalten. Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist; denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast.“
– Nach der Auferstehung Jesu aus den Toten: „Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende auch ich euch. Und als er dies gesagt hatte hauchte er in sie und spricht zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! (...) Dann öffnete er ihnen das Verständnis, die Schriften zu verstehen, und spricht zu ihnen: So steht geschrieben, dass der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen sollte aus den Toten und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden sollten allen Nationen, angefangen von Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon; und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.“ Johannes 17, ab Vers 6 und Lukas 24, ab Vers 45

Als erstes werden die Menschen aus dem Volk Israel eingeladen

In den Gleichnissen, die der Herr Jesus den Jüngern oder auch dem gesamten Volk erzählte, werden nur bestimmte Wahrheiten beleuchtet, die unsere Gnadenzeit betreffen, doch der gesamte Inhalt eines Gleichnisses kann nicht eins zu eins mit dem Evangelium der Gnade und Herrlichkeit Gottes erklärt werden, das dem Apostel Paulus offenbart wurde. So ist es auch mit diesem Gleichnis, welches wir gelesen haben. Die „Kernaussagen“ sind zumindest diese: Ein König, es ist Gott, will Seinem Sohn, es ist Jesus Christus, eine Hochzeit machen, die auch in Offenbarung 19 stattfinden wird. Dazu lädt Gott Menschen als Gäste ein. Zu-

erst werden die Boden des König, es sind die Propheten und die Jünger Jesu gewesen, die alleine zu den Israeliten eine Einladung brachten, doch Israel hatte mehrere Gründe vorgebracht, nicht zur Feier zu kommen. Mit der Kreuzigung Jesu war nun alles bereit, ganz Israel hätte zur Feier kommen können: **„Sagt den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit.“** Doch selbst da haben sie die Botschaft der 12 Apostel nicht angenommen, siehe Apostelgeschichte 5, Vers 28: **„Und der Hohepriester befragte sie und sprach: Wir haben euch streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen.“** (Welche Lehre hatte Jerusalem erfüllt? Nun, eindeutig die Lehre, die Jesus seinen Jüngern mitgeteilt hatte, aufgeschrieben in den vier Evangelien. **„Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens (und das Leben ist offenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist); was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir euch, damit eure Freude völlig sei. Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: dass Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.“**)

Dieser Hass steigerte sich zur Wut, bis sie Stephanus im Kapitel 7 steinigten und die gläubigen Juden verfolgt wurden, die in Massen ausgewandert sind. Sie nahmen den „Raub ihrer Güter mit Freuden auf sich“, wie es im Brief an die Hebräer steht. Im Gleichnis so vorausgesagt: **„Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, miss-**

handelten und töteten sie.“ Der Zorn des Königs ist geschichtlich mit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. aufgezeigt, wenn auch zeitlich bereits eher mit der Missionierung der Nationen begonnen wurde. Im Gleichnis: **„So geht nun hin auf die Kreuzwege der Landstraßen, und so viele irgend ihr findet, ladet zur Hochzeit.“**; was sich geschichtlich in Apostelgeschichte 13 mit erfüllte: **„Als aber die aus den Nationen es hörten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele zum ewigen Leben bestimmt waren. Das Wort des Herrn aber wurde durch die ganze Gegend verbreitet. Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und kamen nach Ikonium. Die Jünger aber wurden mit Freude und Heiligem Geist erfüllt.“**

Der Hass der Juden über das Evangelium von Jesus Christus ist über die Jahrhunderte leider ungebrochen. Das NT ist für sie tabu. Juden in Israel, die sich heute zu Jesus Christus, ihrem Messias, bekehren, und dieses öffentlich bekennen, werden verfolgt; nicht nur verbal sondern mit Gewalttätigkeiten, wie zur Zeit der Apostel, siehe 1. Thessalonicher 2, ab Vers 15: **„Wie auch jene von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns durch Verfolgung weggetrieben haben und Gott (der König in unserem Gleichnis) nicht gefallen und allen Menschen entgegen sind, indem sie uns wehren, zu den Nationen zu reden, damit sie errettet werden, um so ihre Sünden allezeit voll zu machen; aber der Zorn ist völlig über sie gekommen.“**

Weswegen die Juden diesen Hass auf den Inhalt des Evangeliums von Jesus Christus haben, erklärt uns der Apostel Paulus in Römer 9, ab Vers 30: **„Was sollen wir nun sagen? Dass die von den**

Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist; Israel aber, einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebend, nicht zu diesem Gesetz gelangt ist. Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht: ‚Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Felsen des Ärgernisses, (Es ist Jesus Christus, wie es andere Stellen der Bibel aussagen.) und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.‘ - Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie errettet werden. Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntnis. Denn da sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkannten und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. Denn Christus ist das Ende des Gesetzes, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit. Denn Mose beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: ‚Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben.‘“

Die Einladung Gottes kann der Mensch ausschlagen

Sie haben sich mit ihrem Hass als Unwürdige erwiesen, Gäste bei dieser Hochzeitsfeier sein zu können. Ein römischer Hauptmann glaubt an Jesus Christus, siehe Matthäus 8, ab Vers 10 bis 13:

„Als aber Jesus es hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden. Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel, aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen werden in die äußerste Finsternis: Dort wird das

Weinen und das Zähneknirschen sein. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde geheilt in jener Stunde.“

Gott hat sie eingeladen, doch hatten sie zuerst Gründe vorgebracht, nicht kommen zu können, weil der eine Ochsen gekauft hatte, die er begutachten musste, der andere hielt seinen Handel für wichtiger, er musste Geld verdienen. Wieder ein junger Mann hatte geheiratet und hat dies als Entschuldigung vorgebracht, anstatt seine Frau mitzubringen. Doch es sind alles typische Entschuldigungen der gehobenen Klasse unter uns Menschen, für die der irdische Gewinn, die Familie und die Karriere den Vorrang haben. Sich mit der Bibel zu beschäftigen oder in die Kirche zu gehen, ist etwas für alte Leute, die Angst vor dem Sterben haben, doch in der Mitte des Lebens eine Einladung von Gott anzunehmen, um einmal an einer Feier als Gast teilzunehmen, die im Himmel stattfinden soll, selbst wenn das beste Essen vorbereitet ist, ist zu weltfremd. Dann hören sie von solchen Menschen, die sich um ein Hochzeitskleid gekümmert haben, um einmal dort dabei zu sein, siehe oben erklärt, die dann plötzlich zu den „Frommen“ gehören und die Feierlichkeiten und die Vergnügungen, die ihnen vorher auf den Partys, mit lauter Musik, mit viel Alkohol und sogar mit Drogen so gut gefallen haben, keine Lust mehr hierauf verspüren. Auch die Großveranstaltungen beim Fußball, dem Pferde- und Autorennen etc., wo sich unsere Welt so schön bunt darstellt, haben für sie die Reize verloren. Petrus beschreibt diese Veränderung so: **„Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, indem ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Schwelgereien, Trinkgelagen und frevelhaften Götzendienereien; wobei es sie befremdet, dass ihr nicht mehr mitlauft zu demselben Treiben der Ausschweifung, und sie lästern euch – die dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist, Lebende und Tote zu richten.“**

Was leider auch abschreckend für Nichtchristen ist, dass sie von Christen aufgezehlt bekommen, was sie alles tun müssen und nicht mehr tun dürfen, denn fanatische, religiöse Christen können hier ganz schön fordernd auftreten, die eben nicht zu der Freiheit gekommen sind, zu der alle Christen berufen sind. Dass ein echter Christ kein Gefallen an diesem Treiben hat, weil es sein Herz nicht ausfüllt, verstehen die „törichten Jungfrauen“ unter uns nicht: Sie „müssen“ jetzt bessere Menschen sein.

Der „Hochzeitssaal“ hat sich in ca. 2000 Jahren gefüllt

Trotz all diesen Behinderungen über die Jahrhunderte des christlichen Zeugnisses auf dieser Erde, wo wir leider viel Böses mit zu verantworten haben als Gesamtheit, dieses Böse jedoch verurteilen und Gott als Schuld im Gebet bekennen, wie es schon Nehemia und der Prophet Daniel getan haben, indem sie die Schuld ihres Volkes vor Gott bekannten, siehe nachzulesen in Nehemia 1 und Daniel 9, so sind viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen und der Hochzeitssaal hat sich gefüllt, so wie es Jesus vorausgesagt hatte: **„viele kommen von Osten und Westen und werden mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische liegen“**. Noch ist die Voll Zahl der Nationen nicht erfüllt, dies geschieht dann, wenn der Herr Jesus bis in die Wolken kommt, um die „klugen Jungfrauen“ zu entrücken, wo dann auch alle aus dem Tode auferstehen werden, die im Glauben an Jesus Christus in den Jahrhunderten gestorben sind. Es sind alle die Christen, die sich dieses Hochzeitskleid Zeit ihres Lebens auf dieser Erde besorgt haben.

Aber warum wird uns in dem Gleichnis von einem Menschen berichtet, der es bis in den Hochzeitssaal geschafft hatte, obwohl er kein Hochzeitskleid an hatte? Haben hier die Knechte des Königs nicht aufgepasst und erst der König musste den Fehler aufdecken?

Nochmal, es ist ein Gleichnis; der Inhalt kann nicht voll auf die Wirklichkeit übertragen werden. Fakt ist, dass bei der Entrückung der Christen keine „törichte Jungfrau“, also kein Namenschrist, dabei sein wird. Die Engel Gottes werden eine klare Trennung zwischen echt und unecht bringen, was ebenfalls in Gleichnissen sehr deutlich vorgestellt wird.

Mit diesem Menschen, der sich durchschmuggeln konnte, soll uns eines deutlich gemacht werden: Kein Mensch kann mit seinem wertvollsten Gewand in die Gegenwart Gottes kommen. Alle unsere natürliche Gerechtigkeit ist vor Gott wie ein unflätiges Kleid, weil durch die Sünde beschmutzt. Wir alle brauchen dieses Geschenk Gottes, welches am Kreuz auf Golgatha für uns bereitet wurde; nur so können wir vor Gott bestehen. Der Mensch im Gleichnis hatte es bestimmt ehrlich gemeint, indem er sich sein bestes Festgewand angezogen hatte, um der Einladung Folge zu leisten, wie es auch heute jeder seriös handelnde Mensch tun würde. Den Wächtern an der Tür des Königspalastes, die ihm kostenlos ein Hochzeitskleid geben wollten, hat er bestimmt mit vielen logischen Worten erklärt, wie wertvoll sein Gewand ist, mit wie viel Sorgfalt und Kenntnis er es sich aussuchte, und wie lange er sparen musste, um es sich endlich kaufen zu können. Alles wertlos vor dem König.

Das Urteil über die Selbstgerechtigkeit vor dem gerechten Gott

Doch dieser Mensch soll dir und mir als Warnung dienen, weil es in der Tat heute Menschen gibt, die meinen, sich den Himmel verdienen zu müssen, und auch meinen, dass dieses möglich sei, hier ihre Vorstellungen: Ich habe einen Taufschein, eine Urkunde für die Konfirmation, ich habe mich in der Kirche trauen lassen und der Pfarrer wird mich einmal aussegnen und beerdigen. Dazu bin ich regelmäßig Karfreitag und Heiligabend in der Kirche gewesen,

habe viel Geld gespendet für notleidende Menschen, die Kirchensteuer immer gezahlt und viele gute Werke getan. Ich habe keinen Menschen umgebracht und nicht die Ehe gebrochen, und die paar Notlügen wird mir ein gnädiger Herrgott schon vergeben. Auf jeden Fall bin ich nicht so schlecht wie der und der und die. In der Katholischen Kirche werden diese Dinge nur anders benannt, doch mit dem gleichen Ziel. Wobei hier noch die Ohrenbeichte dazukommt, wo der Mensch seine Sünden vor dem Priester laut bekennt und dieser ihm sogar die Absolution erteilt, das heißt, die bekannten Sünden sind ihm von dem Priester vergeben worden, leider aber nicht von Gott. Natürlich kann der Priester ihm vergeben, waren doch die Sünden nicht ihm gegenüber getan worden.

In den Freikirchen haben sich andere Traditionen entwickelt, die erfüllt werden müssen, wenn man ein gutes Mitglied der Sekte sein will, die aber vielfach den persönlichen Glauben ersetzen, weil ein sichtbares Ritual für sie genügt. Doch wer darauf sein Vertrauen setzt, wird nie an der Hochzeitsfeier teilnehmen können. Die vielen Diskussionen, Streitereien um den wahren Glauben, Debatten über Begriffe, die nicht in der Bibel zu finden sind etc., die heute leider unter uns Christen geführt werden, jedoch an der Wirklichkeit vorbei gehen, werden im Himmel mit keinem Wort erwähnt werden: Der Mensch verstummte vor dem König. So werden einmal die wortgewandten Verfechter aller möglichen unchristlichen Lehren vor dem heiligen Gott verstummen und auf tausend Fragen nicht eine Antwort geben können. Es ist eine Warnung: **„Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis: Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“**

Sie alle waren berufene, weil sie das Evangelium irgendwie gehört hatten, doch sie nahmen für sich die Berufung nicht an. Wie es bis heute auch in der Welt üblich ist: Zu bestimmten Aufgaben werden qualifizierte Menschen berufen, doch sie können darüber

entscheiden, ob sie die Berufung annehmen oder nicht. So ist jeder Mensch auf der ganzen Erde, der das Evangelium der Gnade und Herrlichkeit Gottes gehört hat, ein Berufener. Doch ob er das Evangelium glaubt, also die Berufung annimmt, entscheidet jeder für sich.

Sinnlose Streitfragen unter Christen

„...Wenige aber Auserwählte.“, hat zu viel Streit unter uns Christen geführt. Von Augustinus über Calvin, der bei Augustinus abgeschrieben hat, wird gelehrt, dass Gott eine Auswahl getroffen hat, welcher Mensch einmal in den Himmel kommt und welcher Mensch in die Hölle. Also, nicht du und ich entscheiden darüber, sondern Gott hat es längst getan, und wir sind Marionetten. Eine absolut böse Unterstellung für Gott! Mehrfach sagt die Bibel, dass Gott will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Die Hölle ist für den Teufel und seine Engel bereitet, sagt Jesus, nicht für die Menschen. – Es gibt ein sehr gutes Buch: „Die fünf Punkte des Calvinismus“, wo die Lüge Calvins fundiert aufgedeckt wird. Wer es haben will - kostenlos, kann sich bitte bei mir melden.

Hier kurz ein gutes Beispiel, das uns hilft, Berufung und Auserwählung einfach zu verstehen: Am Haus Gottes stehen die Boten des Herrn Jesus und laden alle Menschen ein, die vorbeigehen: Bitte eintreten, ihr seid herzlich eingeladen zu einer Hochzeitsfeier, die Gott für euch bereitet hat. Alle, die diese Einladung hören, sind Berufene. Die meisten berufenen Menschen gehen weiter, manche mit spöttischen Bemerkungen. Doch einige folgen der Einladung, gehen in das Haus Gottes, durch die Tür Jesus Christus und glauben dem Evangelium, treten ein und lesen: „Auserwählt vor Grundlegung der Welt!“ (Gilt nur für die Christen der Gnadenzeit. Vor und nach der Gnadenzeit gilt eine andere Aussage.) Und dies gilt für

alle Menschen: **„Und wen dürstet, der komme; wer will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“** Über die Juden sagt Jesus: **„Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“**

Ein Streit seit Luther unter den Christen, der nur außerhalb der Bibel stattfindet: Der Mensch hat einen freien Willen!, dagegen: Der Mensch hat keinen freien Willen! – Beide Aussagen finden wir nicht in der Bibel, also ist Streit sinnlos, doch geführt bis auf Messers Schneide: Du glaubst das eine nicht? Mit dir kann ich keine Gemeinschaft haben! – So brutal können nur „törichte Jungfrauen“ sein. Die Bibel: **„Indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die Übrigen.“**

„Dies aber, Brüder, habe ich auf mich selbst (Apostel Paulus) und Apollos gedeutet um euretwillen, damit ihr an uns lernt, nicht über das hinaus zu denken, was geschrieben ist, damit ihr euch nicht aufbläht für den einen, gegen den anderen.“

Die Meinung aller Christen, nicht biblisch begründet, ist „Luft“ (nur Aufblähen gegeneinander), also wertlos vor Gott und auch vor Menschen, da es „leeres Geschwätz und Streitfragen“ sind, dazu aus 1. Timotheus 6, ab Vers 3 + 4:

„Dies lehre und ermahne. Wenn jemand anders lehrt und nicht beitrifft den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind, und der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken, aus denen entsteht: Neid, Streit, Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die an der Gesinnung verdorben sind und die Wahrheit verloren haben, die meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn.“

Auf dieser Hochzeitsfeier gibt es, wie üblich, das Hochzeitspaar und die geladenen Gäste - wer ist was?

Noch ein Fakt: Die Menschen, die jetzt der Einladung Gottes Folge leisten, gehören zur Braut Christi, sie sind also nicht nur Gäste und die Hochzeit des Königssohnes im Gleichnis ist mit der Braut Christi, beschrieben in Offenbarung 19. Doch gibt es Millionen von Gästen, die an dieser Feier teilnehmen: Alle Kinder seit Adam, die als Kinder gestorben sind, dann alle Gläubigen des AT's und dann alle die Menschen, die das „ewige Evangelium“ geglaubt haben. Der Hochzeitssaal ist voll, auch ich werde dabei sein. Gott sei Lob und Dank! - Auch Ihnen wünsche ich es von Herzen, dass Sie mit dabei sind. Danke, dass Sie bis hier her gelesen haben.

Mit dem Lied Nummer 101, aus „Geistliche Lieder“, grüße ich Sie zum Abschluss:

1. O Glück unaussprechlich! Gott zürnet nicht mehr. Den feindlichen Sünder begnadigte Er. All unsre Sünd ist längst gesühnt, der Kerker gekettet, der Tod ist getötet. In Jesus ward Heil uns und Leben.

2. Am Throne der Gnade – wer fasset dies Glück! – begegnet uns, Jesu, Dein huldreicher Blick. Du Menschensohn auf Gottes Thron vertrittst uns dort immer, versäumest uns nimmer, bist unser getreuer Sachwalter.

3. Bald kommst Du im Glanze vom Himmel aufs Neu und krönest
Dein Siegen und machst uns ganz frei. Die sel'ge Braut frohlocket
laut, wenn heim sie geführt, mit Dir triumphieret und droben, wie
Du bist, Dich schauet.

4. Unendliche Liebe, wie reich machst Du doch! Du liebst uns, o
Heiland, was fehlet uns noch? Wie danken wir, o Liebe, Dir! Bald
werden wir droben Dich ewiglich loben und Ehr und Anbetung Dir
bringen.

Kontakt:

Herbert Ebert

Lindenallee 40

06295 Eisleben

h-ebert@t-online.de

Tel. 03475 603397

www.bibel-und-mensch.de

Weitere Andachten auf meinem Kanal unter:

www.youtube.com - Herbert Ebert

Literatur:

Neues Testament, 2. Teil der Bibel

Die fünf Punkte des Calvinismus

Die Leuchter Philadelphia – Bruderliebe und Laodizea – Volksgerechte heute

Andachten über Ereignisse, die bald geschehen müssen!

dazu Flyer

alles kostenlos für Interessierte!



Herbert Ebert
Lindenallee 40
06295 Eisleben
h-ebert@t-online.de
Tel. 03475 603397

www.bibel-und-mensch.de